

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



## Amtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordentadt, Rambauf, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

**Bezugspreis:** Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Fellaumteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1,50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auflegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 138, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe B) besteht, insofern mit 1000 Mark auf den Todes- und Genußqualitätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, unter den gleichen Bedingungen auch die Befreiung, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insofern also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verlesene hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Ausschluß.

### Kurze Tagesübersicht.

Nach einer Wiener Meldung soll Prinz Bib Doba durch die albanischen Rebellen keine Niederlage erlitten haben, sondern sich auf dem Vormarsch befinden.

In Durazzo soll in bisher regierungstreuen Kreisen eine antidynastische Bewegung bemerkbar sein. Aus Vaku meldet man, daß der Naphtaarbeiterstreik weiter andauert.

Chinesische meuternde Soldaten haben die Stadt Kalgau niedergebrannt und ein furchtbares Massaker angerichtet.

Die Vertreter der südamerikanischen Republiken in Nagara Falls haben Protokolle unterzeichnet, die Einigungs-Vorschläge im mexikanischen Konflikt enthalten.

### Herzog Georg II. von Meiningen †.

Als vierzigjähriger bestieg Georg II. am 20. September 1896 den Thron des Herzogtums Meiningen-Schleierburg-Hausen, das ein Menschenalter zuvor eine durch das Aussterben der Linie von Gotha veranlaßte Neuorganisation der ernestinisch-wettinischen Stammlande geschaffen hatte. Im gewöhnlichen Laufe der Dinge würde er sogar als Thronerwärter fast an die Schwelle des Ersten Reiches gelangt sein, da sein Vater, Herzog Bernhard II., erst am 3. Dezember 1892 aus dem Leben schied. Aber die Ereignisse jenes Jahres 1896 ließen einen Regierungswechsel rätlich erscheinen, da der alte Herzog den bismarckischen Feldzug auf der österröschischen Seite mitgemacht hatte und eine Charakterstudie zu begeben fürchtete, wenn er persönlich an dem durch die preussischen Siege den mitteleuropäischen Kleinstaaten aufgenötigten Anschluß an den Norddeutschen Bund mitwirkte.

Den jüngeren Herzog banden solche Rücksichten nicht; im Gegenteil. Nach seiner Studienzeit in Bonn und Leipzig hatte der am 2. April 1896 geborene Prinz Georg bei der preussischen Garde in Berlin und Potsdam gestanden und auch eine preussische Prinzessin zum Altare geführt, des älteren Prinzen Albrecht Tochter Charlotte. Freilich hatte der Ehebund bloß fünf Jahre (1890-95) bestanden; in dessen waren ihm ein Sohn, Erbprinz Bernhard, und eine Tochter entsprossen. Zwei jüngere Söhne, Ernst und Friedrich, stammen aus einer zweiten Ehe, die der Witwer am 23. Oktober 1898 mit der Prinzessin Feodora von Hohenlohe-Langenburg geschlossen hatte.

In jenem Frühling der neuen deutschen Einheit war der Verkehr zwischen Berlin und der kleinen thüringischen Residenz äußerst angeregt. Der Herzog verfolgte mit lebhafter Sympathie das Werden des Reiches aus dem begrenzten Norddeutschen Bunde und freute sich auch über den Einfluß eines politisch-wirtschaftlichen Liberalismus, den die Bismarck-Dehnbild-Zeit in die Geleise gebung jener Jahre verweht hatte. Umal für sein reges Kunstinteresse, das er ja durch die in ihrer Art bewunderungswürdige Ausgestaltung des Meiningen Hofschauhauses besonders betätigt hat, fand er gleichempfindende Seelen in der Familie des preussischen Kronprinzen: der Erbprinz und nunmehrige Regent Bernhard hat denn auch etwas später die so früh zerrissenen verwandtschaftlichen Bande zum preussischen Hofe durch seine Vermählung mit einer Tochter des späteren Kaisers Friedrich aufs neue geknüpft.

Inzwischen hatte aber ein dritter Ehebund, den der Herzog selber ein Jahr nach dem Tode seiner zweiten Gemahlin am 18. März 1873 schloß, zu einer dauernden starken Erkaltung seiner herzlichen Beziehungen zum preussischen Hofe geführt. Seine morganatische Verbindung mit der Schauspielerin Ellen (Helene) Franz, die er damals zur Freiin von Helldorf erhob, fand nicht den Beifall der Berliner Kreise. Der Familienverkehr zwischen Berlin und Meiningen wurde damals unterbrochen, und der dritte Hohenloher-Kaiser ist vollends jedem Verkehr mit dem alternen Bundesfürsten aus dem Wege gegangen — und umgekehrt.

Die politische Meinungsverschiedenheit, welche sich besonders seit der großen Schwelung in Bismarcks Verhältnis zur bürgerlichen Linken durch den Dezemberbrief von 1878 herausbildete, hat dann das Abirren dazu mitgewirkt, die Abwendung noch schroffer hervortreten zu lassen. Die Meiningen Regierungswelt, welche nicht bloß dem politischen wie dem kirchlichen Liberalismus eine Freiheit eröfnete, sondern auch durch Anstellung linksnationalistischer Verwaltungsbeamten mit der schubkoffelgegnereichen Oppositionspartei des Reichstages enge Fühlung nahm, war dem Kanzler ein Greuel. Angriffe auf die Wahlbeeinflussungen preussischer Landräte liebt er mit dem Hinwelle zu beantworten, in Meiningen hätte es der Dr. Baumhach noch schlimmer getrieben, indem er mit seinem Parteifreunde Lasker während der Wahlbewegung im offenen Wagen spazierengefahren sei. Natürlich läßt alles über diesen schiefen Vergleich einer verärgerten Laune: Laskers Gegner war nämlich — Graf Herbert Bis marck gewesen, und Lasker hatte gefiegt.

Im Laufe der Jahre zog sich der Herzog immer mehr von persönlicher Anteilnahme an der Politik zurück, sich ausschließlich seiner Familie und seiner Kunstliebe wid-

mend. Den größeren Teil des Jahres verlebte er auch außerhalb des Landes, besonders in Italien. Aber dem ersten Jahrzehnt seiner Herrschaft hatte sein Land vieles zu verdanken. Durch sein Interesse für die seine Staaten durchkreuzenden Eisenbahnlirnen hat er ihm viele Vorteile zugewandt. Und nicht bloß der Welt-ruf seiner Hofbühne, die er durch ständige Anschaffung der Opfer zu einer spezialisierten Delikatessen-Kunst-Schauspielkunst entwickelt hat, ist sein persönliches Werk: auch an dem glänzenden Wiederaufbau seiner einmal durch Feuerbrunst beinahe vollständig zerstörten Residenzstadt hat er einen vorzüglichen und immer mit Ruhm zu nennenden Anteil.

Sein zweiter Sohn und drittes Kind, Ernst, der ältere Sohn der geborenen Hohenlohe, hat das Beispiel von des Vaters morganatischer Ehe nachgeahmt und sich mit Catharine Jensen, einer Tochter des fruchtbarsten Komandierers Wilhelm Jensen, vermählt, die seitdem mit ihren Kindern den freiberger Namen v. Saalfeld führt. Friedrich aber, der jüngere Sohn, hat durch die Wahl einer ebenbürtigen Gattin erfolgreich für eine successionsfähige Nachfolge gewirkt, da der Erbprinz nur eine Tochter besitzt, lebt Prinzessin Heinrich XXX. von Reuß. Umso lebhafter war natürlich die Teilnahme des Meiningenschen Hofes an den Schiedssprüchen, die das angezeigte Fürstentum des Lippe-Biesterfeldschen Hauses auf eine rechtlich gesicherte Grundlage stellen mußten. Prinzessin Friedrich ist eine Schwester des Fürsten Leopold IV. von Lippe-Deimold. Der Ehe entstammen drei Söhne: Georg, Ernst und Bernhard, nebst drei Töchtern, deren älteste seit 1910 Großherzogin von Sachsen-Weimar ist.

Aus Bad Wildungen meldet man: Am Sterbelager des Herzogs wollte seine Gattin, die Freiin v. Helldorf, sein Sohn aus zweiter Ehe, Prinz Ernst, und seine Enkelin Prinzessin Adelheid. Als Ursache des Todes geben die Ärzte Arterienverkalkung an. Die Beisetzung wird voraussichtlich am Sonntag in Meiningen stattfinden.

Aus Bad Wildungen, 25. Juni, meldet man: Der neue Herzog Bernhard von Meiningen ist heute Mittag hier eingetroffen und nach zweitägigem Aufenthalt nach Meiningen abgereist. Die Leiche des alten Herzogs ist in seinem Sterbestimmer im fürstlichen Badhotel aufgebahrt. Die Ueberführung nach Meiningen erfolgt morgen Abend.

Der Kaiser hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt.

Der letzte Wille des Herzogs Georg von Meiningen.

Aus Meiningen meldet man: Als letztwillige Verfügung hat der Herzog an den Magistrat das Eruchen gerichtet, jede übermäßige kostenverursachende Aufwendung der Stadt bei den Trauerfeierlichkeiten zu unterlassen. Aller Voraussicht nach wird die Befehung im Sinne des Herzogs ziemlich still erfolgen. Der jetzige Herzog Bernhard ist mit dem Staatsminister nach Bad Wildungen abgereist.

Der Nachruf der „Nordd. Allg. Ztg.“

In dem Nachruf der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu dem Tode des Herzogs heißt es: „Mit warmer Teilnahme wird diese Kunde allenorts in Deutschland, namentlich in Preußen, dessen Herrscherhaus mit der Herzoglich Meiningenschen Familie in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen steht, vernommen werden; gehörte doch Herzog Georg zu den vollständigsten Fürstengestalten Deutschlands. Ihm war es vergönnt, an den Ereignissen tätig mitzuwirken, die zu einer Einigung des deutschen Volkes führten. Der deutsch-französische Krieg rief ihn aus der Heimat zu den Kämpfen, in denen es um Deutschlands Schicksal ging. Nach der Errichtung des Reiches hat Herzog Georg jederzeit sich als reichstreuere Herrscher bewährt, dem die Entfaltung der nationalen Kräfte in steigender Entwicklung am Herzen lag. Dem Meiningen Lande galt seine unablässige, förderliche Fürsorge, die sichtbare Erfolge gezeitigt hat. In den Zeiten des Friedens legte der Herzog einen seltenen Sinn für die Kunst an den Tag, die unter seiner Führung in Meiningen eine weithin berühmte Pflegestätte besaß. So umfaßte das Wirken des Dahingegangenen ein weites Gebiet und sichert der langen Regierung des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen ein bleibendes Andenken weit über die Grenzen des Herzogtums Meiningen.“

### Bernhard, Herzog von Sachsen-Meiningen.

Als Sohn des damaligen Erbprinzen Georg und seiner Gemahlin aus Hohenlohername wurde Herzog Bernhard am 1. April 1851 in Meiningen geboren. Er zog gleich dem Vater im Jahre 1870 mit nach Frankreich und erwarb sich das Eisenerne Kreuz 2. Klasse. Nach der Rückkehr aus dem Feldzuge studierte er ein paar Semester, trat aber 1873 in den militärischen Dienst zurück, dem er dann nahezu vier Jahrzehnte seine Kräfte widmete. In Berlin und Potsdamer Garderegimentern avancierte er bis zum Oberst. 1892-95 gehörte er dem Großen Generalstab an, 1897 wurde er Kommandeur der „Tranzer“, 1899 übernahm er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando der 4. Gardebataillon-Brigade, 1901 das der 2. Gardebataillon-Brigade. 1893 trat er für eine kurze Zeit zu den Offizieren à la suite der Armee über, erhielt aber

schon im Jahre 1894 die 22. Division in Kassel, am 23. März 1895 wurde ihm das Kommando des 6. Armeekorps in Breslau übertragen, im Mai 1903 trat er von diesem Posten zurück. Sein Rücktritt wurde mit einem Corpsbefehl in Verbindung gebracht, der sich gegen die Soldatenmishandlungen richtete und der unter anderem auch verfügte, daß den Soldaten, die sich über Mishandlungen beschwerten, durch Verlesungen in andere Kompanien ein gewisser Schutz vor etwaigen Vergeltungen ihrer Vorgesetzten gewährt werde. In militärischen Kreisen sah man in dieser Verfügung ein Inzeständnis an die Meinung derer, welche behaupteten, der Soldat, der sich beschwerte, sei nachher den Schikanen seiner Vorgesetzten ausgesetzt. Des Erbprinzen militärische Laufbahn war aber mit seinem Weggang aus Breslau keineswegs beendet. Er übernahm im Jahre 1904 die durch den Tod Königs Georgs von Sachsen erledigte 2. Armeedivision und wurde im Jahre 1905 zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt. In dieser Stellung blieb er bis zum Jahre 1912. Damals erfuhr die Generalinspektion eine Umbildung, indem sie zum größten Teil aus Ehrenstellen in etatsmäßige Stellen für die künftigen Armeeführer umgewandelt wurden.

Die engen verwandtschaftlichen Beziehungen, die er schon von der Mutter her zum Berliner Hofe hatte, wurden am 18. Februar 1878 noch fester gehalten durch die Vermählung des damaligen Erbprinzen Bernhard mit der ältesten Tochter des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, die gleich der Mutter ihres Vaters den Namen Charlotte trug (geboren 24. Juli 1800). Aus dieser Ehe entsproß nur eine Tochter, die Prinzessin Feodora, die den Prinzen Heinrich XXX. von Reuß heiratete. Thronfolger ist daher des Herzogs Halbbruder Prinz Ernst (geboren 2. Sept. 1859), der mit einer Tochter des Schriftstellers Wilhelm Jensen vermählt ist, die zur Freiin von Saalfeld gemacht wurde. Da die Kinder aus dieser Ehe selbstredend zum Throne nicht berechtigt sind, so ruht die Zukunft des Meiningen Fürstentums auf dem jüngeren Bruder des Prinzen Ernst, dem Prinzen Friedrich (geboren 12. Oktober 1861), aus dessen Ehe mit der Prinzessin Adelheid zur Lippe, einer Tochter des Biesterfelder „Grafregenten“ Ernst, drei Söhne und drei Töchter hervorgegangen.

Des neuen Herzogs Persönlichkeit ist in den langen Jahren militärischer Pflichterfüllung nur sehr wenig an die Öffentlichkeit getreten. Er fand keine Gelegenheit zu politischer Betätigung und auch von ausvertrauten wissenschaftlichen und künstlerischen Neigungen ist nicht viel bekannt geworden. Immerhin verdient Erwähnung, daß ihn sein Interesse an neugriechischer Literatur und Sprache in den achtziger Jahren nach Griechenland trieb.

### Die albanischen Wirren.

Aus Durazzo, 24. Juni, 10 Uhr abends, wird über die Lage gemeldet: Alle Läden und Geschäftshäuser in der Stadt sind geschlossen. Die Befestigungsanlagen werden zweifellos morgen beendet werden. Auf der feindlichen Seite wurden ebenfalls Versammlungen aufgeführt. Eine Delegation wurde aus schriftlichem Eruchen der Aufständischen nach Schial geschickt, um die Unterhandlungen, die geführt werden sollen, vorzubereiten; sie konnte jedoch nur bedingungsweise Versprechungen seitens der Aufständischen erhalten, indem diese vorgaben, daß die Vertreter der Stämme Matia Albaaien noch nicht eingetroffen seien. Die Delegation kehrte nach Durazzo zurück und wird sich morgen wieder nach Schial begeben. Bei dieser Gelegenheit wurde der Waffenstillstand bis morgen Vormittag verlängert. Man befürchtet von der Frist ein Profitieren der Aufständischen. Aus Süden kommen unaufrichtig ungünstige Nachrichten an. — Der ehemalige Polizeieinspektor von Skaz, Biegeleben, wurde zum Generalinspektor der Polizei in Albanien ernannt.

### Wieder ein Hilferuf.

Der albanische Gesandte Sureya Bey Biora in Wien richtete an die „Albanische Korrespondenz“ folgende Zuschrift: „Die Lage in Albanien ist infolge des Vorrückens der Insurgenten höchst verzweifelt. In diesem Augenblick hat Europa die Pflicht, seine Schöpfung vor dem Untergang zu schützen. Wir sind sicher, den europäischen Freiwilligen sehr dankbar, die sich entschließen, jetzt nach Albanien zu gehen und dort zu kämpfen, aber für die Mächte Europas besteht nunmehr die unabwiesliche Pflicht, dem albanischen Staate durch internationale Truppen zu Hilfe zu kommen.“

### Aufruf für albanische Freiwillige.

Eine offiziöse Wiener Korrespondenz veröffentlicht folgende, von dem Bildhauer Gushner und einem freiwilligen Kämpfer in Durazzo unterzeichneten Aufruf: Oesterreich und Ungarn, die bereit sind, mit uns sofort als Freiwillige nach Albanien zu gehen, werden gebeten, sich zu melden. Reserveartilleristen und tüchtige Schützen werden bevorzugt. Es handelt sich darum, den Fürsten von Alba-

nien in seiner von den Mächten übernommenen schweren Mission zu unterstützen, um so mehr, als Oesterreich-Ungarn wie übrigens ganz Europa ein hohes Interesse daran hat, daß in diesem Lande, wo eine von allen Seiten verheerende Bevölkerung sich gegenständig befehdet, Ordnung geschaffen werde.

Gegen die Regierung in Durazzo.

Nach Meldungen Wiener Blätter soll in Durazzo sogar unter den Katholiken und selbst unter den Mitgliedern der Regierung eine antiothmanische Bewegung bemerkbar geworden sein. — Weiter wird aus Durazzo nach Wien berichtet, daß eine Umwandlung des Ministeriums bevorstehe. Das Präsidium soll Turhan Pascha behalten, Minister des Aeußern soll Ismail Kemal werden, dem eine Stelle in dem neuen Kabinett telegraphisch angeboten wurde. Mehrere Mitglieder des bisherigen Kabinetts sollen ausscheiden.

Die Aufständischen vor Salona.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Durazzo: Die Aufständischen haben bereits bei Salona und werfen die Regierungstruppen zurück. Die Einnahme der Stadt ist hündlich zu erwarten. Der deutsche Kreuzer „Breslau“, der auf hoher See lag, ist gestern in den Hafen von Durazzo eingelaufen.

Der Fürk verlor die Front, Prent Bib Doda zu veranlassen, neue Truppen zu sammeln, und hat einen eigenhändigen Brief an ihn abgehandelt. Auf allen Plätzen, die die Rebellen erobert haben, weht die türkische Flagge.

Prent Bib Doda nicht gefangen.

In Wiener mahgebenden Kreisen sind aus Durazzo Mittwoch Nacht 11 Uhr Depeschen eingetroffen, die besagen, daß die Truppen Prent Bib Doda unter dem Befehl eines Majors der albanischen Gendarmerie im Vormarsch auf der Straße von Tirana nach Schial sich befinden. Prent Bib Doda ist bei der Nacht, die in der Gegend von Kömb ihre Stellung hat. Die Gefangennahme Prent Bib Doda und die Niederlage seiner Truppen wird auf Grund dieser Meldung für unwahrscheinlich gehalten.

300 Gendarmen verschwunden.

Aus Wien wird gedruckt: Nach den neuesten Meldungen aus Südalbanien steht die Sache des Fürken dort überall schlecht. 300 Gendarmen, die auf dem Wege nach Elbassan begriffen waren, sind spurlos verschwunden.

Waffenlieferungen aus Montenegro für Nordalbanien.

Bei San Deje wurde ein Depot von Waffen und Munition gefunden, das von montenegrinischen Agenten dorthin gebracht worden war, um an die mohammedanischen Stämme Nordalbaniens verteilt zu werden. Montenegro nische Agenten geben sich alle Mühe, um in Nordalbanien einen mohammedanischen Aufstand zu erregen.

Die albanische Mitteilung an Zographos.

Aus Athen meldet man: Der Wortlaut der von der internationalen Kontrollkommission an Zographos gesandten Mitteilung ist folgender: Seine Hoheit, der Fürk von Albanien und seine Regierung haben in vollem Maße und ohne jede Bedingung das Abkommen von Korfu angenommen und lassen der internationalen Kontrollkommission volle Freiheit, die Fragen bezüglich Schimaras nach einer Untersuchung an Ort und Stelle zu regeln. Bezüglich ihrer übrigen schriftlichen Erklärungen, welche dem Text des Abkommens von Korfu angefügt waren, sind diese durch die Artikel eins und fünf des Abkommens vorgegeben und geregelt. Unter diesen Bedingungen liegt die definitive Regelung der Fragen lediglich in der Machtbefugnis der Großmächte, welche durch die internationale Kontrollkommission vertreten sind. Nachdem wir von Ihnen eine endgültige Antwort erhalten haben, geben wir Ihnen offiziell die Entschlüsse der Großmächte bekannt und teilen Ihnen unsere Ankunft in Santi Quaranta mit. (gez.) August Krall, Präsident d. Intern. Kontroll. in Albanien.

Griechenland und die Türkei.

Offizielle Meldungen aus Athen zufolge wird die griechische Antwort auf die türkische Note wahrscheinlich heute an den griechischen Gesandten in Konstantinopel, Panas, geschickt. Sie ist in freundschaftlichem Tone gehalten, wie die türkische Note. In der Antwort wird die Befriedigung der griechischen Regierung nach den jüngsten Verfassungen ergriffenen Maßregeln ausgedrückt, doch besteht die Note darauf, daß die Informationen, welche die türkische Regierung über die Lage der Muselmanen

in Mazedonien erhalten habe, unrichtig seien. Die griechische Regierung suchte mit allen Mitteln die Auswanderung der Muselmanen zu verhindern oder wenigstens einzuschränken, ohne dabei an Gewaltmaßregeln zu denken. Die Regierung erklärt, mit dem Austausch zwischen den Flüchtlingen einverstanden zu sein unter der Bedingung, daß den Auswanderern die freie Wahl gelassen wird. Die Note drückt schließlich die Hoffnung aus, daß die kaiserliche Regierung ihre Versprechungen halten werde, so daß nicht in Zukunft die Beziehungen zwischen den beiden Ländern trüben könne.

Wie man aus Konstantinopel meldet, hat die Pforte gestern Abend an das ökumenische Patriarchat ein Schreiben gerichtet, in dem sie mit Rücksicht darauf, daß die Ordnung wiederhergestellt sei, dem Patriarchat empfiehlt, die griechischen Kirchen und Schulen wieder zu öffnen.

Griechische und türkische Rüstungen.

Aus Konstantinopel wird gedruckt: In anbeacht der fortwährenden griechischen Flottenvermehrungen hat der türkische Marineminister Dschamal Bey seinerseits die englischen Werften aufgefodert, die bei ihnen im Bau befindlichen türkischen Kreuzer unbedingt zum Vervollständigen am 15. Juli fertigzustellen. Der Marineminister hat weiterhin bei verschiedenen ausländischen Häusern dreißig Wasserflugzeuge bestellt, die in kürzester Frist geliefert werden sollen. In Frankreich sollen noch weitere zwölf Flugzeuge bestellt werden.

Zur Lage in Mexiko.

Unterzeichnung der Protokolle.

Aus New-York wird gedruckt: Die Vertreter der südamerikanischen ABC-Republiken, die amerikanischen und die mexikanischen Delegierten unterzeichneten am Mittwoch Abend Protokolle, deren Bestimmungen im wesentlichen folgende sind: Huerta tritt zurück, sobald in der Konferenz mit den Carranzisten ein provisorischer Nachfolger designiert ist. Die provisorische Regierung soll Wähler anschieben. Die Vereinigten Staaten erkennen diese Regierung an, sobald sie ausgerichtet ist; sie fordern keine Kriegsschädigung oder sonstige Vergütung. Die provisorische Regierung amnestiert alle Ausländer, welche sich politisch betätigen. Sie wird auch Schritte tun, die Ansprüche der Ausländer auf Entschädigung zu erledigen.

Diese Protokolle beschränken sich strikt auf internationale Angelegenheiten. Mithin überlassen die Vermittler die Lösung des inneren, also schwierigsten Problems den geplanten Konferenzen zwischen Huertisten und Carranzisten, über deren Aussichten die hiesige Presse sich sehr reserviert äußert. Die Frage der Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Veraacruz bleibt späterer Erledigung vorbehalten. Carranza verlangt, dies solle sofort geschehen, da eine solche Streitmacht geeignet sei, einen gewissen Einfluß bei den Wahlen auszuüben.

Die „World“ veröffentlicht ein Interview mit Carranzas Vertreter Calderon, welcher in scharfer Weise gegen die Protokolle Stellung nimmt und erklärt, die Revolutionäre würden auf keine Frucht der jetzt herrschenden Revolution verzichten.

Der Fall von Zacatecas.

Wie aus Tampico berichtet wird, hat General Villa Zacatecas eingenommen. Die Föderalisten befinden sich in voller Flucht.

Aus New-York kommt folgende Nachricht: Nach einer Meldung Villas wären bei Zacatecas von den Leuten Huertas 400 Mann gefallen, 2000 verwundet worden und 5000 in Gefangenschaft geraten. Villa meldet ferner, er habe neben den 5000 Gefangenen viel Waffen und Munition erbeutet. Der Rest der Bundesarmee sei in der Stärke von rund 8000 Mann nach Süden geflohen.

Neuer Sieg der mexikanischen Rebellen.

Aus New-York wird gedruckt: General Torres meldet, daß die Stadt San Luis de Potosi ebenfalls bereits in die Hände der Rebellen gefallen ist. Die Truppen Huertas scheinen auf Aguas Blancas abmarchiert zu sein.

Rundschau.

Zum Rücktritt des österreichisch-ungarischen Votschafters in Berlin.

Aus Budapest kommt folgende Meldung: In politischen Kreisen verläutet, daß der zurücktretende Berliner Votschaftler Graf Szeghényi-Maria zum Präsidenten des

aus ihren Weg nahmen; denn der Herzog hatte die Gabe, Talente zu entdecken und in die richtigen Bahnen zu leiten.

Daß das Hoftheater in Meiningen, das damals rund fünfzehntausend Einwohner zählte, natürlich nicht die Wirkung erzielen konnte, die der Herzog wünschte und die im Interesse der deutschen Bühnenkunst notwendig war, versteht sich von selbst. Und deshalb gingen die Meiningen auf Reisen. Am 1. Mai 1874 fand ihr erstes Gastspiel im Friedrich-Wilhelmshoftheater in Berlin, dem heutigen Deutschen Theater, statt; man gab den „Justus Caesar“, der wohl geeignet war, das zu sagen, was Herzog Georg zu verstanden hatte. Es war natürlich und unaussprechlich, daß die Berliner, auch die Kritik nicht, nicht alles verstanden, was hier an Neuem, neu Geistigem, dargeboten wurde, daß man sich an Einzelheiten, dem übertriebenen Realismus“ hieß und manches übel vermerkte; trotzdem war diese erste Schlacht ein glänzender Sieg, dem mancher andere folgte. Bis zum Jahre 1890 gingen die Meiningen regelmäßig auf Gastspielreisen, nicht nur in Deutschland; sie spielten in Petersburg, in Brüssel, ja selbst in Odeon. Und der Erfolg war fast überall derselbe, und was mehr wert war, die anderen Bühnen lernten von den Meiningern. Das Repertoire, das sie „auf der Waise“ hatten, war vielfältig. Die Klassiker dominierten natürlich, die Räuber, der Fiesko, die Ballenkeintrilogie, die Jungfrau von Orléans, Was Ihr wollt und der Gnom. Recht eigentlich wiedererweckt haben die Meiningen aber Heinrich von Kleist. Das Käthchen von Heilbrunn, die Hermannschlacht und der Prinz von Homburg gehören erst seit dem Auftreten der Meiningen zum Repertoire der deutschen Bühnen, und auch Grillparzer wurde erst durch sie in Norddeutschland bekannt. Auch die Modernen kamen beim Herzog Georg zu Worte. Einen der größten Erfolge bedeutete die Aufführung der „Bluthochzeit“ von dem jetzt vergessenen Albert Lindner, der damals den Schillerpreis erhalten hatte und von dem man noch große Taten erwartete. Auch des jetzt schon geforderten Bremer Materialdichters Arthur Ritter Schauspiel „Die Hexe“ führten die Meiningen auf, und Ibsen und Björnson fehlten ebenfalls nicht auf dem Repertoire, die Geispenker kamen bei ihnen sogar zuerst auf die Bretter. Einseitigkeit kann man dem „Theaterherzog“ also kaum vorwerfen.

Der treueste Helfer des Herzogs war sein Oberregisseur Chronogl, der eigentliche Regier“ur war aber in fast allen Fällen der Herzog selbst. Wie mit sein Interesse

Magnatenhauses ernannt werden soll, sobald der jetzige Präsident Jostka, dessen Gesundheitszustand sehr erschütterter ist, sein Amt niederlegen wird.

Gegenmaßnahmen gegen die Wehrsteuer.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ verlangt, daß, falls die in Deutschland lebenden Russen nicht von der Zahlung der Wehrsteuer befreit werden würden, die in Russland tätigen Deutschen und alle sonstigen industriellen Unternehmungen mit einer Kriegsteuer in gleicher Höhe zu belegen. Der Duma soll schleunigt eine entsprechende Regierungsvorlage zugehen.

Englisch-russische Freundschaft.

Aus Petersburg meldet man: In der englischen Botschaft wurde zu Ehren der Offiziere des englischen Versuchsschwaders ein Bankett gegeben, bei dem auch der Minister des Auswärtigen, Sazonow, der Marineminister, Gregorowitsch und der Präsident der Reichsduma Rossjanko anwesend waren. Dabei hielt der englische Botschafter Sir Georg Buchanan eine Rede, der eine gewisse politische Bedeutung beigelegt wird. Er meinte, er habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß gegenwärtig alle Bedingungen zu einem festen Uebereinkommen zwischen England und Russland vorhanden seien.

Das Abkommen über die Orientbahnen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, wird das politische Abkommen über die Orientbahnen ohne große Schwierigkeiten geschlossen werden können. Die serbischen Vorschläge bezüglich der wirtschaftlichen Konzessionen sollen von der österreichisch-ungarischen Regierung als prinzipiell annehmbar erklärt werden.

Wahlkampagne in Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Parteien rüsten sich bereits zum Wahlkampf. Zwischen den Liberalen und Jungradikalen finden Verhandlungen wegen einer gemeinsamen Wahl-Kampagne statt. Die Fortschrittler dürften sich mit den Radikalen vereinigen. Die Regierungspartei rechnet auf 100 Abgeordnete, um eine starke Majorität zu haben. Die Stupskina zählt 166 Abgeordnete. Die Parteichefs werden schon in den nächsten Tagen mit ihren Agitationsreisen beginnen. Auch der Ministerpräsident Paskitsch wird, wie immer, die Wahlagitiation persönlich leiten.

Wiederaufbau geschleifter chinesischer Festungen.

Einer Meldung aus Peking zufolge sollen die im Jahre 1900 während des Boxeraufstandes geschleiften Befestigungen von Taku wieder errichtet werden. Es bestehen jedoch Verträge mit den Mächten, die einer solchen Maßnahme entgegenstehen. Die Regierung hält aber einer offiziellen Meldung zufolge die Lage der republikanischen Regierung für vollkommen veränderlich von der alten Mandchureiregierung. Die republikanische Regierung garantiert ferner den Schutz der Ausländer, was früher nicht der Fall war. Die Regierung glaubt deshalb, daß die fremden Mächte keinen ernsthaften Einspruch gegen den Ausbau der Befestigungen einlegen werden.

Arbeiterbewegung.

Der Naphthaarbeiterstreik in Baku.

Aus Baku meldet der Draht: Der Streik der Naphthaarbeiter hat zu einer Reihe von Zwischenfällen geführt. Die Ausständigen setzten einen Naphthaturm in Brand. Es kam wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, bei denen auf beiden Seiten zum Revolver gegriffen wurde. Einige Arbeiter wurden von der Polizei verhaftet. Es besteht vorläufig keine Aussicht auf eine Beilegung der Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 26. Juni.

Städtische kaufmännische Fortbildungsschule Wiesbaden.

Aus dem Jahresbericht der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule Wiesbaden für das Schuljahr 1913/14 entnehmen wir folgendes:

Die städtische kaufmännische Fortbildungsschule vollendet ihr 13. Lebensjahr. Zum Besuche verpflichtet sind alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende Angestellte beiderlei Geschlechts in Wiesbadener Handelsgeschäften bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Freiwillige Schüler können zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden, soweit der Platz ausreicht.

für die Inszenierung ging, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß er die Kostüme alle selbst entwarf.

1890 stellten die Meiningen ihre Gastspielreisen ein; sie durften es, denn die Saat, die sie gesät hatten, war aufgegangen. Ohne Herzog Georg von Meiningen hätten wir weder Otto Brahm, noch Max Reinhardt erlebt, die beide seine Traditionen fortgepflanzt haben.

Theater und Konzerte.

„Hohet soll heiraten“ heißt der neueste Schwank von Curt Kraay und Arthur Hoffmann, dessen Uraufführung am städtischen Schauspielhaus in Hagen stattgefunden und einen abermaligen durchschlagenden Erfolg für die Verfasser von „Son Windhund“ gebracht hat. Nach den vorliegenden Pressestimmen war die Heiterkeit köstlich und der Beifall für „Hohet soll heiraten“ endlos. Aus der Prospektive einer kleinen, von allen Vorseiten eines Schwankentors geplagten und noch über ihr Duodezformat verkleinerten Heftchen werden in dem neuen Werte Menschen und Dinge betrachtet. Vor diesem Hintergrund auf den ein lustiger und auf gelegiger Karikaturzeichner respektvolle Bilder eines ehernen Kanzlers und seiner Mäte gezeichnet hat, spielt sich die freundliche Liebesgeschichte eines Prinzen und seiner Prinzessin ab. — „Der Schwank“ steckt in Text und Szenen voll witziger Einfälle und sprudelt von ungetrübtem Humor über“ schreibt die „Köln. Sta.“ — „Das Stück ist künstlerisch dem „Windhund“ bedeutend überlegen und wurde sehr günstig aufgenommen,“ betont der „Hannov. Anzeiger.“ — Die „Rhein- und Ruhrzeitung“ berichtet über die neue Arbeit der „Windhund“-Verfasser: „Man kennt ja ihre Art, in „schliffener Dialogführung“ sich auf die Knollen zu lassen; dieses Mischen von Humor und Komik, sowohl der feineren wie der drahtigen Art, die Ueberraschung an Wendungen, die Lust an Kontrasten, das Einwerfen von Schlagworten, die besonders gern und ausgiebig geübte Satire an politischen Zuständen. Auch diesmal ist gerade sie wieder am Werke, und die kleinen Seitenhiebe, die hier und da ausgeteilt werden, rufen besonders Ergötzen hervor. Die schlichte Liebesgeschichte ist mit einem reichen Rankenwerk von allerhand sehr amüsanten Episoden umgeben. Sicherlich ist die Zeitsatire (zum Beispiel auch im Spott auf die neue Malerei) nicht zu kurz gekommen. Schon gleich nach dem ersten Akte setzte ein freudiger, lebhafter Beifall ein, der sich im zweiten und dritten steigerte, und die Lachmuskeln wurden fast ohne Unterbrechung krampfhaft.“

Die Meiningen unter Herzog Georg II. †.

Wenn wir heute von einer Blüte der deutschen Schauspielkunst sprechen können, wenn selbst das Ausland unsere Ueberlegenheit in robust theatralibus anerkennt, so gebührt der Dank dafür dem ersten der großen Regisseure, der sich an die Reform der deutschen Schauspielkunst machte, dem Herzog Georg von Meiningen. Gewiß, wir hatten auch vor ihm große Künstler der Bühne, aber die Schauspielkunst im ganzen lag doch in Deutschland etwa um die Mitte der siebziger Jahre recht im Argen. Die großen Künstler, die Stars, interessierten das Publikum, das ins Theater ging, um diesen oder jenen Liebbling in irgend einer Glanzrolle zu sehen, aber wie das Dichterwerk dabei zu seinem Rechte kam, kümmerte niemanden.

Dies hat erst der Meiningen Theaterherzog helfend und bessernd eingegriffen, den Begriff des Regisseurs, der uns heute so vertraut ist, eigentlich erst geschaffen und damit vollkommen neue Darstellungsformen eingeführt. Das alte Schlagwort „Meiningerei“, unter dem man nur die angälische Einhaltung des historischen Mikens veracht, kennzeichnet das Reformwerk des Herzogs Georg nicht im Geringsten. Gewiß hat er auch hier reformierend gewirkt, hat dafür gesorgt, wenn er ein historisches Werk inszenierte, daß alles bis auf die kleinste Kleinigkeit — selbst die Lichterstränge in Wolken, „Eingebildetem Kranken“ war einem Original jener Zeit nachgebildet — dem Stil der Zeit entsprach. Aber, so selbstverständlich das war, es war nicht das Wesentliche.

Das Hauptverdienst des Herzogs war vielmehr, daß er dem Werk des Dichters mit der nötigen Pietät Geltung verschaffte und daß er, wenn er inszenierte, nur dem Dichter, nicht dem einzelnen Darsteller dienen wollte, mit anderen Worten: er schuf zuerst das Ensemble, in dem kein Star sich hervordrängen durfte, und die Aufführung als Gesamtkunstwerk. Wie streng er in dieser Hinsicht war, dafür ist die Tatsache bezeichnend, daß jedes seiner Theatermitglieder die Verpflichtung hatte, wenn er keine Rolle hatte, im Chor und in der Statistrie, wenn dieser Ausdruck hier überhaupt am Platze ist, mitzuwirken. Alle die großen Künstler, die von Meiningen an die anderen großen Bühnen kamen, haben diese Verpflichtung auf sich nehmen müssen, Kainz, Max Grube, Ludwig Barnab, Amanda Lindner, um nur einige zu nennen, die von Meiningen



Lehrer- und Vereine beizelten Hand auf die besten Plätze gelegt, sodas für die Vorstell- und die Kassenfächer fast wenig oder gar nichts mehr übrig bleibt. Ich finde das große Entgegenkommen der königlichen Schauspieler den Vereinen gegenüber als zu weitgehend. Die Vorstellungen sollen doch Volksvorstellungen und keine Vereinsvorstellungen sein. Sollten die Vereine geschlossen in das königliche Theater gehen, dann sollen sie sich Extravortellungen geben lassen, und ich bin gewis, das die Intendantur ihnen hierbei sehr, sehr weit entgegenkommt, aber so den Kinderbemittelten, die sich seit Monaten auf die Volksvorstellungen freuten, die Plätze vorweg wegzunehmen, finde ich nicht richtig. Die weitaus größte Anzahl der Vereinsmitglieder ist finanziell so gestellt, das sie sich Plätze zu den regulären Vorstellungen leisten können. Meiner Ansicht nach sollte die Ausgabe der Karten für alle Volksvorstellungen nur gegen Vorzeigung des Steuerzettels unter Anwendung einer Stala erfolgen, um so den Kinderbemittelten, für welche die Vorstellungen doch sein sollen, den Eintritt zu sichern. P. G.

**Aus den Vororten.**  
**Viebrich.**

**Persönliches.** Polizeikommissar Boos hat dem Magistrat sein Gesuch um Pensionierung zum 1. Oktober unterbreitet. Herr Boos, der aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tritt, lebt seit fünfzehn Jahren an der Spitze des hiesigen Sicherheitsdienstes.

**Mikrobieller Schwindel.** Am Mittwoch vormittag versuchte ein Unbekannter bei der Logiswirtin eines hiesigen Herrn dessen Mantel und Hut unter dem Vorwande abzuholen, das der Auftraggeber plötzlich einen Ausflug unternehmen wolle. Der Schwindel mikrobielle jedoch, da die Wirtin so vernünftig war, die Kleidungsstücke nicht auszuliefern.

**Dickkopf gegen Automobil.** Auf der Schiersteinerstraße in der Nähe des Bezirks Waldstraße versuchte am Dienstagabend ein junger Mann, der anteiend einen über den Durs getrunnen hatte, einem entgegenkommenden Automobil in den Weg zu treten. Begreiflicherweise zog er bei diesem „Miß" den Kürzeren. Er wurde umgeworfen und teilweise überfahren, obwohl der Lenker den Wagen zu bremsen versuchte. Der leichtsinnige Vogel hat anteiend erniere Verletzungen erlitten, denn er wurde bewußtlos in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**Waldstraße.**

Die Kirchweih auf der Waldstraße wird am 12. und 13. Juli abgehalten werden. Für den Freisonntag nachmittags 3 Uhr ist ein Festzug in Vorbereitung.

**Schierstein.**

Ein ungebetener Gast. Zu der Meldung, das in Schierstein einige Topfuhlen vorgekommen sind, wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, das die wenigen Fulle durchs nicht auf den Wunsch von Zeitungsmasser zurückzuführen seien. Da die Schiersteiner Wasserleitung ein vollständig einwandfreies Wasser liefert. Es soll sich vielmehr um eine Einschleppung des Krankheitsstoffes von auswärts handeln.

**Rassau und Nachbargebiete.**

**Hachenburgs Jubelfeier.**

Hachenburg, die einzige Stadt des Oberwesterwaldes, vorzüglich gelegen, in ein Höhenort, wo man nach dem Urteil regelmäßig wiederkehrender Sommergäste andauernd „sehen und schlafen“ kann, womit zwei Erholungsmöglichkeiten gegeben sind, die den Stärkungsbüchigen trotz aller Brunnen- und Badefuren am schlichsten und sichersten kräftigen. Freunde stiller Einamkeit fanden in waldverhüllten Plätzen der näheren Umgebung entsprechenden Aufenthalt. Hachenburg selbst bietet heuer seinen Kurgästen anlässlich der in der ersten Augustwoche stattfindenden Sechshundertjahrfeier besondere Ueberrassungen durch Darbietungen selbstgehaltener, echter Heimatlaut. Ein nach künstlerischen Gesichtspunkten entworfener Festzug veranschaulicht in historisch getreuen Bildern die interessante Vergangenheit der Stadt, und ein dramatisch wohlgeklungenes, eigens für Hachenburg von Hofrat Dr. Spielmann, Wiesbaden, verfasstes „Westerwälder Mitterspiel“, aufgeführt auf einer von den Baumriesen des „Burggartens“ umschatteten Waldwiese als Freilichtbühne, wird auch dem anspruchsvollen Theaterfreund reizvolle Szenen bieten.

**d. Wollau, 26. Juni.** Vom Auto angerannt und auf die Seite geschleudert wurde gestern nachmittag kurz nach 12 Uhr auf der Frankfurter Chaussee in der Nähe von Nordendstadt der Wegewärter Franz Weigand von hier. Bekletterte wollte einen Mißwagen besteigen, als in demselben Augenblick ein Auto angefahren kam und Weigand am Fuß erfasste. Durch den starken Anprall slog er auf die Seite und blieb benünnungslos liegen. Er mußte, am Fuße nicht unbedeutend verletzt, auf den Wagen gehoben und in seine Wohnung geschafft werden.

**h. Destrch, 26. Juni.** Vom 1. Oktober ab ist zum Rektor an die hiesige Volksschule Herr Rektoratschullehrer Hermann Kaufmann aus Brakel gewählt worden.

**h. Erbach (Hha.), 25. Juni.** Scharlach. Unter den Kindern ist in den letzten Tagen eine Scharlachkrankheit ausgebrochen. Die Behörden haben weitgehende Maßregeln getroffen.

**s. Geisenheim, 24. Juni.** Die Stadtverordneten beschäftigten sich mit dem neuerdings festgestellten Wassermangel. Beschlossen wurde die Anlage einer zweiten Rohrleitung im Tollen der Wasserleitung. Damit wird die Wasserversorgung für die Ansprüche der Stadt auf abschbare Zeit geregelt. — Die für den vom Kreisaußschuß des Rheingaukreises angeregten Haushaltungskurse für die schulentlassenen Mädchen erforderlichen Mittel wurden bewilligt. Die Lehrkraft stellt der Kreis zur Verfügung.

**i. St. Goarshausen, 24. Juni.** Ertrunken. Seit einigen Tagen wird der Matrose Anton Deinet von hier, der auf dem Personendampfer „Elsa“ arbeitete, vermisst. Es ist als sicher anzunehmen, das der Matrose ins Wasser gefallen und ertrunken ist.

**h. St. Goarshausen, 25. Juni.** Opfer des Rheins. Die Vorbereitungen des unweit von der hiesigen Landebrücke gesunkenen Motorbootes „Martha“ wurden bereits getroffen. Zwei Fahrzeuge liegen an der Stelle, wo das Boot gesunken ist, um mit Hebewerkzeugen die Hebung des in einer Tiefe von mehreren Metern liegenden Fahrzeuges zu bewerkstelligen. Verschiedene Teile, Fensterläden und die Signalfahne des Bootes hat man bereits herausgeschafft. Sehr wahrscheinlich befindet sich die Leiche der ertrunkenen Erzieherin Emma Kraus noch in dem Boot, denn dessen Schutzhaken an der Seite waren herabgelassen. Die 16 Jahre alte Russin, in deren Begleitung sich die Erzieherin befunden hat, wurde vorläufig in die Familie des Landrats Geh. Reg. Rates von Kruse in St. Goar aufgenommen.

**o. Braunach, 25. Juni.** Verschiedenes. In der letzten Nacht drangen Diebe in den umschlossenen Garten

des Justizrats Rohe und entwendeten 1/2 Zentner Erdbeeren. Ein Polizeifund arbeitete eine Spur aus, die in der Richtung nach Ems führte, unterwegs aber verloren ging. — Das Wohnhaus der Erben Emil Buchholz wurde zum Preise von 13200 M. käuflich erworben.

**v. Oberlahnstein, 25. Juni.** Die Stadtverordneten wählten anstelle des verstorbenen Sanitätsrates Schnell den Schneidermeister Johann Herber zum Stadtverordnetenvorsitzer und den Landtagsabgeordneten Hermann Josef Geil zum Kreisratsmitglied. Der neu-gewählte Stadtverordnete Bankier Edgar Herz wurde in sein Amt eingeführt.

**f. Bad Ems, 24. Juni.** Selbstmordversuch. Ein junger Malergehilfe brachte sich heute Morgen im Freien vor der Stadt mehrere schwere Schußverletzungen bei, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

**hd. Jahrbach b. Bad Ems, 25. Juni.** Verwaister Bürgermeistererposten. Nachdem der bisherige Bürgermeister seinen Wohnsitz von hier verlegt hat, ist das Amt abermals verwaist. Vorläufig wird die Bürgermeistererei von einem Beamten des Landratsamtes St. Goarshausen kommissarisch verwaltet.

**† Hachenburg, 23. Juni.** Kreisynode. Heute fand hier die diesjährige Versammlung der Kreisynode Marienberg statt. Der Bericht des Vorsitzenden der Synode, Herrn Desan Henn in Marienberg, über die stitlichen und religiösen Zustände der Gemeinden des Kreisynodebezirks gab Anlaß zu einer eingehenden Besprechung der überhandnehmenden Tanzbelustigungen und Festlichkeiten und einzelner anderer Hindernisse für die Heiligung des Sonntags. Ueber den Vortrag des königl. Konsistoriums: „Wie läßt sich am wirksamsten der Segen der Landeskirche den Gemeinden zum Bewußtsein bringen?“ erhalteten die Herren Pfarrer Hartenfels in Reunkirchen und Schardt in Altkirch Bericht. Die Verhandlungen gestalteten sich dadurch besonders anregend, das der anwesende Vorsitzende der Bezirksynode, Herr Pfarrer Schmitt in Dösch, sich sehr lebhaft an ihnen beteiligte. Nach dem Bericht des Herrn Pfarrers Zeiger in Alpenrod hat die Arbeit des Erziehungsvereins der Kreisynoden Marienberg und Selters an Umfang bedeutend zugenommen. Aus dem Bericht des Herrn Pfarrers Reiss in Gemünden ging hervor, das der Kreisynodalbezirk Marienberg auch für die Heidenmission beträchtliches leistet. Die Summe aller Missionsgaben i. J. 1913 belief sich auf mehr als 3000 M.

**h. Mainz, 25. Juni.** Verdrorbene Jugend. Ueber die bereits gemeldete Unterschlagung von 3000 M. durch einen Lehrling wird uns noch folgendes berichtet: Vor zehn Tagen erhielt der 16jährige Lehrling Karl Merkel einer hiesigen Firma einen Scheck mit dem Auftrag, auf der Bank 3000 M. zur Auszahlung von Arbeitslöhnen zu holen. Das Geld wurde von dem Lehrling erhoben, er kam aber damit nicht ins Geschäft, er verschwand spurlos. Gekern gelang es, den Flüchtling in Frankfurt festzunehmen. Er hatte nur noch 100 M. bei sich. Er erzählte, das er noch dem Geldholen von der Bank zwei gleichaltrige Freunde aus Mainz und Zahlbach getroffen und mit diesen verabredet hatte, das Geld zu teilen und flüchtig zu gehen. Die beiden Freunde erhielten über 2000 Mark; das Geld vergruben sie in der Nähe von Zahlbach. Die Duben wurden nun festgenommen und gaben schließlich zu, das Geld bei Zahlbach vergraben zu haben. Sie wurden mit dorthin genommen, es fanden sich aber nur 1000 M. vor und man glaubte, das einer der Helfer inzwischen von dem im Felde vergrabenen Gelde mehrere hundert Mark abgehoben habe. Die Sache stellte sich aber anders heraus. Als einer der Duben das Loch grub, um das Geld zu vergraben, beschalt ihn der andere Lehrling um mehrere hundert Mark (er gab an um 600 M.), ohne das es der Erhere gemerkt hatte. Der Vektore behauptete, er habe die 600 M. einem hiesigen Werkmeister, der verheiratet ist und aus Oppenheim stammt, zur Aufbewahrung übergeben. Der Werkmeister bestritt, von der Sache etwas zu wissen, schließlich gestand er aber doch ein, das er das Geld erhalten und an einem gewissen Plage in der Werkstatt liegen habe. Der Werkmeister hatte in eine dicke Holzleiste ein Loch gehohlet und das Geld, es war Gold, darin verborgen. Es fanden sich 826 M. Der in Frankfurt verhaftete Flüchtling soll 400 M. in einem Nachbarorte bei Frankfurt ebenfalls im Feld vergraben haben.

**h. Mainz, 25. Juni.** Stadtverordnetenversammlung. Bei der heutigen Beratung des städtischen Etats in der Stadtverordnetenversammlung kam es zu Beginn nochmals zwischen dem sozialdemokratischen Redakteur Schildbach und den bürgerlichen Stadtverordneten wegen Veröffentlichung der geheimen Kommissionsberatungen zu heftigen Zusammenstößen. Es wurde betont, das unter allen Umständen hier eine Aenderung eintreten müsse. Man beschloß, die Sache dem Senorenkonvent zur weiteren Veranlassung zu übergeben. — Bei der Rubrik „städtische Beamter“ wünschte Notar Dr. Pagenstecher, das bei den Submissionsvergaben mehr auf die einheimischen Handwerker Rücksicht genommen werde und längere Lieferungsfristen angeleitet würden. — Die Wohnungsnot im Vorort Wombach spielte auch eine Rolle; es soll den Leuten, die bauen wollen, inbezug auf Straßenkosten, etc., entgegengekommen werden. Es wurde von der Bürgermeisterei erklärt, das die neue heftige Bauordnung das Bauen erleichtern werde. — Die Stadt zahlt jedes Jahr an die katholischen und evangelischen Pfarrer für die armen Konfirmandenkinder einen Betrag von 3000 Mark. Stadtv. Schildbach bemängelte, das den Pfarrern die Auszahlung an die Kinder überlassen werde; das könnte die Stadt doch selbst tun. Stadtv. Christ will die Gelder paritätisch, auch an jüdische und freireligiöse Kinder verteilt haben. Schließlich wurde der Betrag auf 4500 Mark erhöht; die seitherige Verteilung durch die Geistlichen wurde beibehalten. — Sämtliche Vertreter der Presse hatten vor Eröffnung der Sitzung dem Oberbürgermeister mitgeteilt, das es ihnen durch die hintereinander abgehaltenen vier Sitzungen nicht möglich sei, länger als bis 8 Uhr abends in dem dumpfigen Saal auszuhalten. Der Oberbürgermeister brachte kurz vor 8 Uhr diesen berechtigten Wunsch zur Kenntnis der Versammlung, und als dies in der Debatte fortgeführt, verließen sämtliche Pressevertreter den Saal. Zwei Minuten später waren auch die Redner zu Ende. Die Weiterberatung wurde auf Freitag nachmittag vertagt. Ohne dieses Vorgehen der Presse hätten die neuen Herren wahrlich noch bis tief in die Nacht Neben zum Fenster hinausgeschallen.

**h. Wörstadt, 25. Juni.** Die hiesige Bürgermeistereifrage, die seit Jahresfrist hier so viel Aufregung verursachte, hat heute mit der Amtseinführung des neu gewählten Bürgermeisters Krämer ihre Erledigung gefunden. Schon am 12. April 1913 war die Wahl Krämers erfolgt, doch wurde sie durch alle Instanzen hindurch angefochten. Die Reklamation wurde indes kostempfindlich abgewiesen.

**n. Danau, 25. Juni.** Selbstmord wegen falscher Zeugnisaussage. Vor dem Schwurgericht bekannten gestern die Verhandlungen gegen den 46jährigen Gastwirt Johannes Heun aus Hettenshausen bei Gerfeld, der angeklagt ist, am 29. Januar d. Js. den 30 Jahre alten Sattlermeister Johannes Peter Müller von Hettenshausen vorsätzlich mit Ueberlegung getötet zu haben.

Heute ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall, denn der als Zeuge geladene Schneidermeister und Musiker Heil hat sich heute vormittag in einer hiesigen Wirtschaft erhängt. Er hatte gestern vor Gericht ausgesagt, das der zu Tode gekommene Sattler Müller zur Hintertür der Heun'schen Wirtschaft hinaus- und auch wieder hineingegangen sei. Bei der gehörigen Ortsbestimmung in Hettenshausen überzeigte sich nun der Mann, das die Hintertür außen überhaupt keinen Drücker hat, sodas Müller nicht durch die Tür wieder in das Haus gegangen sein kann. Heute redete er sich vor, er werde wegen dieses Verfehrens in ein Meinelverfahren verwidelt und beging aus Verzweiflung darüber Selbstmord, anstatt, wie man ihm geraten hatte, seine Aussagen vor Gericht zu berichtigen, wozu er noch Zeit gehabt hätte.

**i. Schlig, 25. Juni.** Todessturz. Das fünfjährige Kind des Landwirts Schmidt in Lued fuhr mit seinem Großvater zum Holzholen in den Wald. Auf dem Wege stürzte es unbemerkt vom Wagen, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Später fand der eigene Vater, der zu Fuß nachging, seinen toten Sohn auf dem Wege stehend vor.

**r. Darmstadt, 25. Juni.** Der „Stern von Brabant“, der neue heftische Orden, hat folgende Klassen: Großkreuz, Großkomtur mit Türkisen, Großkomtur 1. Klasse, Komtur 1. Klasse, Komtur 2. Klasse, Ehrenkreuz 1. Klasse, Ehrenkreuz 2. Klasse, Ritterkreuz 1. Klasse, Ritterkreuz 2. Klasse, Silbernes Kreuz 1. und Silbernes Kreuz 2. Klasse. In dem Großkomturkreuz 2. Klasse, dem Komturkreuz, Ehrenkreuz, Ritterkreuz und Silbernen Kreuz kann auch die Krone verliehen werden. Außerdem werden noch Medaillen des „Sternes von Brabant“ erteilt. Der Damenorden des „Sternes von Brabant“ zerfällt in fünf Klassen, nämlich in Ehrenkreuz, Dame des Sternes von Brabant 1. Klasse und 2. Klasse, Dame des Silbernen Kreuzes und Dame der Medaille. — Das Ordenszeichen besteht in einem Kreuz aus schwarzgrauem Schmelzwerk mit goldener Umrahmung und aufgelegt, achtspeibigem goldenen Stern, dessen Mittelstück auf der Rückseite ein goldenes lateinisches H mit darüber befindlicher Krone ohne Bügel trägt. Die einzelnen Klassen haben besondere Auskattung. Der Orden wird an einem schwarzseidenen moirierten Ordensband getragen, das am Rande je einen breiteren und einen schmäleren goldgelben Streifen besitzt. Auf dem Großkreuz befinden sich vier schwarze Buchstaben F V N W (Friede, Volk, Nächstenliebe, Wohlfahrt).

**h. Koblenz, 25. Juni.** Das Bahnmotorlokomotiv hat nach beendetem umfangreicher Instandsetzung auf der hiesigen Schiffswerft von Schaubach u. Grämer gestern seine Fahrten wieder aufgenommen.

**n. Hüntrop, 25. Juni.** Unter Mordverdacht verhaftet. In einem Roggenfelde fand man die Leiche des Bergmanns Böckmann. Unter dem Verdacht des Mordes wurden Frau Böckmann und ein Kostgänger verhaftet, der mit der Frau eine Liebschaft unterhalten haben soll.

**Gericht und Rechtsprechung.**

**Das Urteil im Berufungsprozess Reim-Beiterle.**

In dem Prozess Beiterle gegen General Reim wurde am Mittwoch vor der Strafkammer des Landesrichters Kolmar als Berufungsinstantz verhandelt, da General Reim gegen das Urteil des Hofstaatsrichters (200 Mark Geldstrafe) Berufung eingelegt hatte. Nach fünfständiger Verhandlung fällte die Strafkammer folgendes Urteil: Das angefochtene Urteil wird insoweit aufgehoben, als die Strafe von 200 Mark auf 30 Mark herabgesetzt ist. — In der Begründung wird dem Vorderrichter insoweit beigeprfindet, als in „Schwobe“ und „Eckfasser“ lediglich formelle Beleidigungen zu erblicken sind. In der Frage der Strafzumessung hat das Gericht berücksichtigt, das General Reim ein hochbedienter General und Offizier ist, demgegenüber auch bei Neußerungen, in denen er über das erlaubte Maß reichlich hinausging, mildernde Umstände anzubilligen sind.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Der Kaiser in Kiel.**

Aus Kiel meldet man: Der Kaiser egab gestern Abend auf der „Hohenpostern“ eine Abendtafel zu Ehren der Offiziere des englischen Geschwaders. Wegen der Trauer für den Herzog von Meiningen spielte die Kapelle nicht. — Der Fürst von Monaco ist auf seiner Dampfjacht hier eingetroffen.

**Bevorstehender Besuch des Kaisers auf der Bugra.**

Aus Leipzig meldet man: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, das der Besuch des Kaisers auf der Bugra für den 4. oder 5. Juli in Aussicht genommen worden ist. Die endgültigen Bestimmungen über den Besuch werden im Verlaufe der Kieler Woche getroffen werden.

**Maßregelung von Ärzten.**

Aus Detmold wird berichtet, das der Leiter des Landeskrankenhauses Sanitätsrat Dr. Schelle und Kreisphysikus Dr. Volkhausen durch Regierungsbeschluß von ihren Aemtern suspendiert worden sind. Die Maßregelung erfolgte, weil die beiden Aerzte nicht sofort für die nötigen Hospitierungen bei den Detmolder Podenerkrankungen gesorgt haben.

**Verlegung des Deuber Kürassier-Regimentes.**

Einez Meldung des „L.A.“ zufolge wird das Deuber Kürassier-Regiment (Rheinisches) Nr. 8 nach Düren verlegt, sobald dort die Kasernenbauten fertiggestellt sind.

**Schwerer Bau-Unfall.**

In Breitenort bei Leipzig ereignete sich ein schweres Baunglück. Bei einem Neubau stürzte ein Gerüst zusammen, auf dem sich 16 Arbeiter befanden und begrub sie unter sich. Alle Arbeiter wurden schwer verletzt, mehrere befinden sich in Lebensgefahr.

**Lord Rithener Vizetönig von Indien.**

In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, das die demnächstige Ernennung Lord Ritheners zum Vizetönig von Indien bei dem letzten Aufenthalt desselben in London geregelt worden sei. Lord Garding, der nach den ursprünglichen Dispositionen bis zum nächsten Jahre in Indien verbleiben wollte, wird wegen Gesundheitsrücksichten bereits früher nach Europa zurückkehren und zum englischen Botschafter in Paris ernannt werden. Der augenblickliche Vertreter Englands in Paris, Lord Francis Bertie, wird infolge seines hohen Alters endgültig zurücktreten.

Weitere „Letzte Drahtnachrichten“ siehe Seite 5.

# Wiesbadener Sport-Zeitung

## Pferdesport.

### Deutsches Derby.

Das deutsche Derby, das 46. seit der Begründung dieser klassischen Dreijährigen-Prüfung, bildet am Sonntag den Höhepunkt der Hamburger Derby-Woche. Das 125 000 Mark-Rennen wird die gewohnte gute Besetzung aufweisen, denn trotz der Wegerschaft Ariels kann man auf elf weitere Starter rechnen. Pferde wie Leonidas (Schläffe), Hasdrubal (Jennings), Severus (Schurgold), Mübezahl (Stade) und wohl auch der Gradiger Cyanit (Winter) erscheinen von vornherein wohl mehr oder weniger nur dazu bestimmt, die Karben ihrer Besitzer in den vornehmsten deutschen Rucht-Rennen zu zeigen. Eine zweite, bessere Kategorie bilden der Steier Kupfernagel (Kennedy), Herrn H. Daniels Terminus (B. Lane), und Noteles (W. Bläschel). Aber auch Terminus wurde schon wiederholt von Ariel geschlagen, für den ausgezeichneten Noteles sind 2400 Meter in einem schnell gelaufenen Rennen reichlich weit, und der in dieser Saison von Erfola zu Erfola geeilte Kupfernagel steht nach vorjähriger Form weit unter Ariel. So bleiben für die Entscheidung in erster Linie Ariel (Archibald), Orelis (Shaw) und der aus Oesterreich herübergekommene Confusionarius (Warga) übrig. Herrn v. Ziemerens Gouvernment-Sohn, der Sieger des Wiener Aufrichts-Preises und des Oesterreichischen Derbys, ist zwar ein sehr gutes Pferd, hat aber in dem Derby seines Landes nicht allzuviel geschlagen, da gerade seine gefährlichsten Gegner durch Hüften und andere Zwischenfälle außer Gefecht gesetzt waren. Orelis wurde noch am vergangenen Sonntag von Ariel im Großen Hanso-Preis bezwungen, setzte jedoch durch seinen tapferen Widerstand, daß in den letzten Wochen eine starke Verbesserung mit ihm vorgegangen ist. Der Weinbergische Hengst sollte daher für Ariel, der den Stallbesitzer Noteles (Korb) als Pacesetter mit auf den Weg erhält, den gefährlichsten Gegner abgeben, während in zweiter Linie Confusionarius und Noteles in Betracht kommen.

□ Longchamp, 25. Juni. (Privattelegr.) Prix du Président. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. Hitchcock (Rice), 2. Salorge und Montgomer 7. 5 liefen. Tot. 60:10, Pl. 15, 11, 11:10. — Prix de la Muette. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. N.umonts Darling (M. Henry), 2. Noteles, 3. Noteles, 4. Noteles. Tot. 37:10, Pl. 22, 16:10. — Prix de la Roche. 12 000 Fr. 2400 Meter. 1. J. Rutgers de Noquecurt. 2. Ambre II, 3. Orphée II, 4. Noteles. Tot. 15:10, Pl. 12, 19:10. — Prix de Malleret. 25 000 Fr. 2000 Meter. 1. J. Picot Rivita (Sharpe), 2. Red White and Green, 3. Tortika, 4. Noteles. Tot. 39:10, Pl. 19, 42, 47:10. — Prix Senmour. 40 000 Fr. 2800 Meter. 1. J. Bingham Couen (Sharpe), 2. Nard II, 3. Spott, 7 liefen. Tot. 27:10, Pl. 21, 33:10. — Prix de Saint-Germain. 6000 Fr. 2000 Meter. 1. N. Belmonts de Kallière IV (J. Cooke), 2. Foggia, 3. Boukah Deor. 7 liefen. Tot. 50:10, Pl. 24, 18:10.

## Fußball, Hockey u. Athletik.

### Warnung deutscher Fußballer vor Barcelona.

Auf die Niederlagen, die ihnen die Stuttgarter Kickers beigebracht haben, haben sich die spanischen Fußballspieler in Barcelona handgreiflich gerächt. Das dritte Spiel der Stuttgarter Kickers in Barcelona gegen den dortigen Fußballklub endete mit 2:0 zugunsten der Spanier. In dem uninteressantesten Spiel konnten die Deutschen gegen die Parteilichkeit des spanischen Schiedsrichters nicht ankommen. Von der deutschen Mannschaft wurden mit Ausnahme von zwei Spielern sämtliche mehr oder minder verletzt. Die Zuschauer benahmen sich äußerst sanftmütig. Kickers-Stuttgart trat einen Eismeterball absichtlich daneben. Im übrigen spielten die Spanier sehr roh. Das zweite Tor der Spanier fiel, nachdem der Schiedsrichter das Spiel abgepfiffen hatte, nachdem der Schiedsrichter von Stuttgart, Bärle, wurde der rechte Außenstürmer von Stuttgart, Bärle, wurde von einem spanischen Spieler zweimal geschlagen, ohne daß es der Schiedsrichter trotz des Protestes der Deutschen rügte. Die deutsche Mannschaft warnt jeden Verein, Spiele in Barcelona abzuschließen.

Deutsche Leichtathletik-Erfolge in Kopenhagen. Das zweitägige internationale Meeting in Kopenhagen brachte am Mittwoch den deutschen Teilnehmern weitere glänzende Erfolge. Der Berliner Sportklub landete das 1500 Meter-Stafettenlaufen (800, 400, 200, 100 Meter) mit etwa 80 Meter Vorsprung vor den Kopenhavner Idrealsforening. Das 400 Meter-Handicap gewann der Stuttgarter König (12 Meter Vorgabe) in 5:18 Sek. vor Kraft aus Berlin. Im 100 Meter-Laufen mit Handbreite in 11,1 Sek. vor seinem Landsmann Daska und dem besten dänischen Sprinter Hansen.

## Automobil- u. Radspport.

Rund um den Taunus. Der Radfahrerverein Wanderlust in Odriftel veranstaltet am 26. Juli sein diesjähriges 110 Kilometer-Rennen. Nur Verteilung kommt die Meisterschaft Rund um den Taunus, ferner Ehrenpreise und Diplome. Jeder Fahrer, der die Strecke in 4 1/2 Stunden zurücklegt, erhält ein Diplom. Das Rennen ist offen für alle Fahrer, jedoch sind Berufsfahrer ausgeschlossen. Meldeschluß 15. Juli. Massenstart. Auskunft erteilt Herr Thilo Pöschel in Odriftel.

Die Westdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt, die vom Frankfurt, Kölner, Koblenzer, Dillfelder, Wiesbadener und Wiesener Automobilklub in Gemeinschaft veranstaltet wird, beginnt am heutigen Freitag in Odriftel. Die Strecke führt durch das Siegerland und den Westerwald am ersten Tage nach Gießen. Am zweiten Tage wird von Gießen über Koblenz und die Eifel nach Dillendorf gefahren, wo der Zielpunkt ist. Eine Bergfahrt ist eingeschlossen. Es sind 34 Meldungen von den besten Herrenfahrern über-erkannter Vereine eingelaufen. Die gemeldeten Fahrer bewegen sich zwischen 3,9 und 35,5. Es werden drei Klassen gefahren. Die größte Beteiligung ist in der Klasse der kleinen Wagen bis zu 10 Pferdekraft.

Ritt in Amerika geschlagen. Wie uns ein Kabel-Telegramm aus New York meldet, war der deutsche Weltmeister Ritt am Mittwoch bei den Rennen zu New York nicht erfolgreich, denn er erlitt in den beiden von ihm bestrittenen Rennen Niederlagen. Im Match gegen den Australier Clark unterlag er in beiden Läufen, doch bestieg er sich Clark hierbei einer unfairen Fahrweise, indem er vom Reitergerüst verwarnt wurde. Im fünf-Meilen-Rennen wurde Ritt nur Dritter. Sieger blieb überraschenderweise Kramer, der sonst in langen schnellen Rennen meist frühzeitig erkrankt. Zweiter wurde Grenba vor Ritt, während Bedell und Goulet im toten Rennen um den vierten Platz endeten.

## Lawn Tennis u. Golf.

Die Lawn Tennis-Weltmeisterschaften auf Grassplätzen wurden einem Telegramm aus London zufolge in Wimbledon fortgesetzt, aber durch Regen gestört. Die Kämpfe brachten die erwarteten Ergebnisse. Der deutsche Meister Froebel schlug den Engländer Hope Crisp 6:2, 3:6, 6:2, 6:2. Der Australier Dunlop fertigte den Franzosen Gaubert 7:9, 6:2, 6:2, 6:1 ab. Die Franzosen Germet und Decugis besiegten die Engländer Moss und Kitten mit 6:2, 6:2, 6:4, resp. 6:2, 6:1, 6:3. Der Deutsche Heyden erfocht seinen zweiten Sieg, und zwar mit 6:2, 6:2, 6:4 gegen den Engländer Sid. Ferner siegte Parke (England) mit 6:2, 6:0, 6:1 über seinen Landsmann Watt.

## Luftschiffahrt.

### Der Weltrekordflug Passers.

Einen neuen Weltrekord im Dauerflug stellte, wie bereits kurz gemeldet, der jugendliche Rumpfer-Pilot Passer in der Nacht zum Mittwoch bei Berlin auf, indem er nicht weniger als 18 Stunden 12 Minuten ununterbrochen in der Luft blieb und damit den von den Franzosen Boulet mit 16 Stunden 28 Minuten gehaltenen alten Rekord erheblich überbot. Passer war vorher bereits zweimal aufgestiegen, mußte aber nach mehrstündigem Flug wieder niederkommen, weil er die den Auspuffröhren entweichenden giftigen Gase eingeatmet hatte. Am Dienstag Nachmittag 3:49 Uhr flog Passer zum drittenmal mit einem Rumpfer-Militär-Eindecker auf und nahm zur Durchführung der gewöhnlichen Leistung nicht weniger als 725 Liter Benzin und 60 Liter Öl sowie bedeutende Mengen Nahrungsmittel an Bord. Passer erreichte schnell 600 Meter Höhe und zog, fast über dem Flugplatz liegend, seine Kreise. Während der Nacht flammten die Leuchtfeuer sowie drei mächtige Holzfeuer auf, um so ein Verirren des Fliegers zu verhindern. Der Flieger selbst beleuchtete ebenfalls seine Maschine mit mehreren kleinen Glühlampen. Um 9 1/2 Uhr abends stieg noch der Flieger Sandmanns auf, um ebenfalls die Rekordleistung von Boulet anzugleichen. Beide umkreisten in der nebeligen Finsternis den Flugplatz, sodas es als ein Glück zu betrachten ist, daß alles ohne Unfall vorstatten ging. Nach 8 Uhr morgens hatte Passer bereits den Weltrekord von Boulet erreicht. Eine Minute nach 10 Uhr vormittags entschloß er sich dann zur Landung, trotzdem er noch mehr als 80 Liter Benzin an Bord hatte. Sandmanns flog weiter, geriet aber in einen Gewittersturm und wurde trotz aller Bemühungen abgetrieben. Er landete um 2:38 Uhr nachmittags, also nach einer Flugzeit von 16 Stunden 56 Minuten, bei Piegarnis. Die Rekordleistung von Passer ist um so erquicklicher, als sie mit einer vollständig aus deutschem Material hergestellten Maschine erzielt wurde. Der 100-pferdige Mercedes-Motor entkammt der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim, die Bepannung und Vereisung der Continental Gasolpumpen- und Gutter-Verkauf-Co. in Hannover. Passer erhält für die Ueberleistung dieser Weltrekordleistung 10 000 Mark aus den Mitteln der Nationalflugende.

### Ein Todesflug.

Aus Kiel wird gemeldet: Kapitänleutnant Schröder ist bei einem Flug mit einem aus England bezogenen Wasserflugzeug aus 40 Meter Höhe abgestürzt. Er wurde schwer verletzt. Durch eine Pinasse wurde er an Land gebracht. Er starb auf dem Transport nach dem Lazarett.

### Deutsche Flugzeuge für die Schweizer Armee.

Einen großen Erfolg hat die deutsche Flugzeugindustrie in der Schweiz zu verzeichnen. Wie uns ein Priv.-Tel. aus Bern meldet, beschloß der schweizerische Bundesrat, vorläufig nur deutsche Flugmaschinen für militärische Zwecke anzukaufen. Es wurden zunächst sechs Doppeldecker der Luftverkehrs-Gesellschaft Johannishal in Bestellung gegeben.

### Flug über den Ozean.

P. Hammonds Port, 25. Juni. Das Wasserflugzeug „Amerika“, an Bord dessen der Flieger Vortice den Flug über den Atlantischen Ozean unternommen will, wurde mit Schwämmern ausgerüstet. Das Wasserflugzeug wird mit vier Motoren von je 100 Pferdekraften ausgestattet. Das Flugzeug unternahm bereits einen Flug von dreißig Stunden ohne Aufenthalt.

## Verchiedenes.

Schachmeister-Turnier in Mannheim. Am 18. Juli beginnt in Mannheim ein Schachmeister-Turnier, für das nicht weniger als 30 Nennungen abgegeben worden sind. Unter den Meldungen befinden sich Namen wie Dr. Larrach-Nürnberg, Teichmann-Berlin, Spielmann-München, Janowski-Paris, Rubinstein-Warschau, Marshall-Amerika, Mehin-Moskau, Dr. Tartakower-Wien. Unbeteiligt bleiben Dr. Raster, Capablanca und Schlechter.

16. Deutsches Bundesfest. Nach Verlauf von 20 Jahren rüht sich Berlin, vom 1. bis zum 8. August 1914 zum zweiten Male ein deutsches Bundesfest anzurichten. Dieses wird auf 43 Bahnen, welche in modernster Weise hergerichtet sind, zum ersten Male in einer massiven, aus Sandstein errichteten Festhalle stattfinden. 160 000 M. Ehren-, Industrie- und Barpreise, davon etwa 1000 Ehrenpreise im Werte von 45 000 M., sind den Festteilnehmern gesichert.

Weltmeisterschaftsboxen Jack-Johnson-Moran. Am Samstag abend findet in Paris der Kampf um die Meisterschaft der Welt im Boxen der Schwergewichte zwischen dem Verteidiger des Titels Jack Johnson und dem weißen Amerikaner Frank Moran statt. Das Match ist die erste Begegnung auf dem Continente zwischen zwei Schwergewichtsboxern um die Meisterschaft und auch zugleich das größte fauportliche Ereignis, das jemals in Europa ausgetragen wurde. Der Kampf erregt daher nicht nur in Frankreich, sondern auch in England, Amerika und Australien ungewöhnliches Interesse, handelt es sich doch, wie schon 1910 in Reno, wo Jeffries gegen den Neger Johnson unterlag, um die Frage „schwarz oder weiß“. Johnson und Moran befinden sich seit Wochen zum Training in Paris. Niesenvorbereitungen haben auch die Veranstalter getroffen, die im Pariser Winter-Velodrom nicht weniger als 25 000 Zuschauerplätze herrichten ließen. Ueber die Chancen der Beiden zu urteilen, ist sehr schwer. Moran und Johnson sind beide 1,85 Meter groß, aber Moran ist 18 Pfund leichter als der zwei Zentner schwere Neger und hat bisher seine sämtlichen weißen Gegner geschlagen. Vielleicht gelingt es der Weichlichkeit Morans, den Weltmeistertitel zu erobern.

## Zimmer wieder Spionage.

Aus Paris wird gemeldet: Mehrere Deutsche und Schweizer sind hier unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Bei einem von ihnen fand man Patronen des Rebell-1/2-Gewehres neuesten Modells, über deren Herkunft er keine Auskunft geben konnte. Nach den Blättermeldungen schwankt die Zahl der Verhafteten zwischen 5 und 12. 5 Verdächtige wurden in Haft gehalten, unter ihnen ein gewisser Harder, Uhrmacher aus Nancy, und Peter Aht, Photograph, beide deutscher Nationalität.

## Zusammenstoß zwischen Slowenen und Deutschen.

Aus Triest wird gemeldet: In der Nacht kam es in Servala zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Slowenen und Deutschen, bei dem zwei Slowenen und ein Deutscher durch Messerhiebe schwer verletzt wurden.

## Erzherzog Franz Ferdinand in der Herzegowina.

Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern vormittag auf seiner Fahrt von Triest nach Sarajewo zu den Manövern in Mostar eingetroffen und von den Behörden feierlich begrüßt worden. Der Erzherzog unternahm eine Rundfahrt durch die allgemein reich geschmückte Stadt, wobei die Bevölkerung stürmische Huldigungen auf den Kaiser, den Thronfolger, das Haus Habsburg und die Monarchie ausbrachte.

## Italienische Schiffe nach Albanien.

Der italienische Torpedoböjler „Ninerva“ ist von Livorno nach Spezia abgefahren, um sich mit den Torpedoböjtern 33 und 37 nach Durazzo zu begeben.

## Greuelthaten der chinesischen Rebellen.

Nach Meldungen aus Peking soll die Stadt Kalgan, die 200 Kilometer von Peking entfernt liegt, von chinesischen menternden Soldaten geplündert und niedergebrannt worden sein. Unter den Einwohnern wurde ein fürchterliches Blutbad angerichtet.

### Wetterbericht.

**Knaus & Co.**  
Langgasse 31 — Taunusstr. 16  
Spezialist f. Anzeigläser.



**Barometer**

STURMISCH REGEN VERÄNDERLICH SCHW. STROMEN

von der Wetterdienststelle Weilburg.  
Höchste Temperatur nach G.: +22 niedrigste Temperatur +9  
Barometer: gestern 769,1 mm. heute 770,9 mm.  
Voranschlägliche Witterung für 27. Juni:  
Vielfach heiter und meist trocken, tagsüber etwas wärmer als heute.

Niederschlagshöhe seit gestern:	
Weilburg	5
Felberg	2
Neufirk	8
Marburg	3
Trier	5
Bingenhausen	1
Schwarzenborn	1
Kassel	3

Wasserstand: Rheinpegel Gaud: gestern 3,73, heute 3,67  
Vahndegel: gestern 1,7, heute 1,70

27. Juni	
Sonnenaufgang	3:40
Sonnenuntergang	8:24
Mondaufgang	7:43
Monduntergang	10:48

Druck und Verlaa: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedert) in Wiesbaden.  
Verantwortlich für Politik und Parte Dring Nachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Proskat; für den Kellern- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

## Abonnements-Bestimmungen für die Wiesbadener Neueste Nachrichten.

A. Bezug der Zeitung in Wiesbaden.  
Die Wiesbadener Neueste Nachrichten sind in Wiesbaden durch sämtliche Stadträgerinnen und Stadtschulden, durch die Hauptgeschäftsstelle Nikolaistraße 11 und die Filiale Marktstraße 12 zu beziehen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung vom 1. eines jeden Monats ab bis Schluss des Monats vollständig kostenfrei. Trägerinnen und Agenten können die Wiesbadener Neueste Nachrichten frei von Monat zu Monat, von Vierteljahr zu Vierteljahr weiter, wenn nicht drei Tage vor Beginn des neuen Monats beim Quartals die Zeitung abbestellt wird. Abbestellungen am Monatsbeginne. Quartals die Zeitung abbestellt wird. Nach den Bedingungen bezm. des Quartals das Abonnement gekündigt wird. Nach den Bedingungen bezm. des Quartals das Abonnement gekündigt wird. Nach den Bedingungen bezm. des Quartals das Abonnement gekündigt wird. Nach den Bedingungen bezm. des Quartals das Abonnement gekündigt wird.

B. Bezug der Zeitung durch die Land-Agenturen.  
Für diejenigen Abonnenten, die die Wiesbadener Neueste Nachrichten durch die Agentur auf dem Lande beziehen, finden obige Bestimmungen gleichfalls Anwendung. Der Landwirt schließt sich selbst, wenn er glaubt, das Abonnement auf die Wiesbadener Neueste Nachrichten im Sommer ausgeben zu müssen. Zahlreiche Unfälle in ländlichen Betrieben beweisen, daß gerade im Sommer dem Landwirt die Gefahr droht, verletzt zu werden.

C. Postbezieher  
Der Wiesbadener Neueste Nachrichten erneuern das Abonnement in der Zeit vom 1. bis 25. des letzten Monats im Quartale, damit die in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Bestellung der Zeitung kann auch auf ein und zwei Monate erfolgen. Bestellungen nehmen sämtliche Briefträger, Postkassisten, Postagenturen und Postämter entgegen. Bei einrückendem Unfall eines Postanmensenten genügt die Einfindung der letzten Postzustellung.





Königliche Schauspiele.

Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr: 1. Volkstümliche Vorstellung.

Parfial.

Ein Bühnenwechselfestspiel von Richard Wagner. Herr Weiss-Winkel, Herr Köhler als Osk...

Samstag, 27. 2. Volkstümliche Vorstellung: Die Nornen. Sonntag, 28. 3. Volkstümliche Vorstellung: Adello.

Freitag, 2. Juli: 7. Volkstümliche Vorstellung: Die Jungfrau von Orléans.

Residenz-Theater.

Von Donnerstag, 25. Juni ab bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.

Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr: Schauspiel-Zyklus des Wiener Residenz-Theaters.

Der Brandflücker.

Comédie in einem Akt von Hermann Geismann. Regie: Eugen Brecher.

Weiße-Rose.

Schwank in 1 Akt von H. Heibardt. Regie: Hans Sonnenhof.

Samstag, 27. 1. Pöfer. (Premiere.) Sonntag, 28. 2. Pöfer.

Auswärtige Theater.

Bereinierte Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Der Jägerbaron.

Schauspielhaus. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Die Kronpräsidenten.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Freitag, 26. Juni, abds. 7.30 Uhr: Web dem, der lügt.

TRINKT Chabeso alkoholfrei milchsäurehaltig 1 Liter-Flasche 24 Pf. 1 grosse Flasche 18 Pf. 1 kleine Flasche 10 Pf. Chabeso-Fabrik: Wiesbaden, Helenenstrasse 30. - Telefon Nr. 4718.

Kurhaus Wiesbaden. (Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Samstag, 27. Juni: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

- 1. Ouverture zur Oper 'Wenn ich König wär' Ch. Adam 2. Im Walde, Jagdstück J. Heller 3. Träume auf dem Bosphorus, Walzer R. Vollstedt 4. Romanze aus der Oper 'Figaros Hochzeit' W. A. Mozart 5. Fantasie aus der Oper 'Carmen' G. Bizet 6. Im D-Zug, Galopp Frz. v. Blon.

Nur bei geeign. Witterung: Mail-coach-Ausflug nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

- 1. Ouverture zur Oper 'Fidelio' L. v. Beethoven 2. Air J. S. Bach 3. Aufforderung zum Tanz, Rondo C. M. v. Weber 4. Fantasie aus 'Ein Sommernachtstraum' F. Mendelssohn 5. Ouverture zu 'Genoveva' R. Schumann 6. Der Wanderer, Lied F. Schubert 7. Fantasie aus der Oper 'Der fliegende Holländer' R. Wagner 8. Morgenluft, Marsch J. Nicodé

Grosser Illuminations-Abend

Leuchtfantäne, Scheinwerfer. 8 Uhr: Konzert des Städt. Kurorchesters.

- 1. Hymne und Triumphmarsch a. d. Oper 'Aida' G. Verdi 2. Ouverture zur Oper 'Der Barbier von Sevilla' G. Rossini 3. Walzerflut, chronologische Walzer-Suite O. Petráš 4. O komm mit mir in die Frühlingsnacht, Lied F. v. d. Stucken 5. Fantasie aus der Oper 'Undine' A. Lortzing 6. Ouverture zur Oper 'Der Freischütz' C. M. v. Weber 7. Tausend und eine Nacht, Walzer Joh. Strauss. 9 1/2 Uhr: Militär-Konzert. Kapelle d. 1. Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 (Oranien). Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Heinrich. 1. Unter dem Gardestern, Marsch A. Möller 2. Ouverture romantique Kéler-Béla 3. Siegmunds Liebeslied aus 'Walküre' R. Wagner 4. Fantasie aus der Oper 'Der Freischütz' C. M. v. Weber 5. Eine Mondnacht auf der Alster, Walzer O. Petráš 6. Fantasie aus der Oper 'Der Troubadour' G. Verdi 7. Die Post im Walde, Solo in der Entfernung S. Schäfer 8. Durch Kampf zum Sieg, Marsch Frz. v. Blon.

Wiesbadener Fleischkonsum

Samstag und Sonntag: Rindfleisch ohne Unter- 50 Pf. La Schweinebraten, 75 Pf. (schiedb. Stücke) Pf. nur mager.

Adam Schmitt 29 Bleichstraße 29 \*8437

Parkett- u. Stabfußböden

in allen Holzarten, Stärken und Ausführungsarten. Reinigen beschmutzter Parkettböden und Reparaturen an alten Böden prompt und billigst.

W. GAIL Wwe

Parkettbodenfabrik u. Treppenbau Biebrich a. Rh. Wiesbaden Fernsprecher 13. 3994 Fernsprecher 84.

Bleichstraße 17

- Rindfleisch, alle Stücke n. 50 Pf. Leber- u. Blutwurst Pf. 40 Pf. Gackfleisch, frisch 60 Pf. Fleischwurst 65 Pf. Kalbfleisch 65-70 Pf. Prehkopf 70 Pf. Schweinebraten n. mag. 70 Pf. Blutwurst, grob 55 Pf. Bauchlappchen, frisch u. gef. n. 60 Pf. fein 50 Pf.

Nur Metzgerei Anton Siefert

Bleichstraße 17

Möbel auf Kredit!

Meine Riesenumsätze ermöglichen es mir, ganz besondere Vorteile zu bieten.

Möbel

Einzelmöbel, Betten, Teppiche, Dekorationen. Riesige Auswahl. Billige Preise. Unerreicht günstige Zahlungsbedingungen.

Herren- u. Damen-Konfektion

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Billig! Achtung! Billig!

Bartes Rindfleisch Pf. nur 66 Pf., ohne Knochen Pf. nur 90 Pf. Kalbfleisch zum Braten 80 Pf. Kalbsbrust, Rammstück u. Ragout 75 Pf. Schweinefleisch 60-90 Pf. Als Spezialität prima weiche Mettwurst Pf. nur 90 Pf.

Metzgerei Heinrich Kraft

58 Webergasse 58, Ecke Badingenstr. Tel. 2052.

Bekanntmachung.

Samstag, den 27. ds. Mts., mittags 12 Uhr werden im Hause Neugasse 22 ein Schreibisch, eine Schreibmaschine, eine Registrier-tafel, ein Verzeichnis und ein Nähtisch öffentlich swangsweise gegen Barzahlung versteigert. Wiesbaden, den 26. Juni 1914. Herrmann, D.-Gerichtsvollzieher.

Nur durch meinen Massen-Umsatz

- Jedes Pf. Rindfleisch 50 Pf. Sannes Schweinefleisch 66 Pf. Sämtliche Bratenstücke 50 Pf. Dicker Speck bei 5 Pf. 50 Pf. Kalbsbrust ohne Knochen 80 Pf. Steins fr. Gackfleisch 60 Pf. Schweinebraten, mager 68 Pf. Rager Dörrfleisch 75 Pf. Schweinefleisch ohne Fett 90 Pf. Als Spezialität empfehle noch Mett- u. Blutwurst Pf. 60 Pf. Mett- und Landfleisch Pf. 65-70 Pf. Prehkopf Pf. 65 Pf. dito ohne Knochen Pf. 90 Pf. bis 1.00 M. Pfeffer- u. Blutwurst Pf. 50 Pf. Blutwurst Pf. 50 Pf.

Metzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61

la. neue gelbe ital. Kartoffeln Pfund 9 Pfg. zu haben in allen Verkaufsstellen von Adolf Harth.

Großer Schuhverkauf!

Beste, Muster- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder darunter letzte Neuheiten dief. Sallou. Bergsteiger- u. Tourenstiefel, welche sich für jetzt sehr gut eignen, werden sehr billig verkauft.

Damen

in diskret. Verhältnissen finden bei deutscher Hebamme liebevolle Aufnahme, Rat u. Beistand. Strengste Diskretion. Frau Kramer, Nancy, France, rue Hoche 44.

Syphilitiker! Aufferen erregende Entzündungen über 275 Todesfälle durch Anwendung des im Kampfe so viel versprochenen Professor Ehrhards Saloson (Ehrlich-Sal 606) macht der bekannte Berliner Hülfs-Arz. Dr. med. Dreum. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossener Hülle ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. in Sommerfeld (Köln). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: 'Ist Syphilis in kürzester Zeit ohne Rückfall ohne Beschädigung, ohne Entzündung, ohne Geschwür (Schmierbohr) ohne sonstigen Gift geheilt?' 'Soll es eine absolute unheilbare Krankheit unauflöslich durchführbar sein?'

Deutsche Privat-Enbindungs-Klinik

nimmt Damen auf. Kein Heimbericht. Kein Vormund erforderlich. Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy (Frankreich).

Abbruch

Ede Friedrichstraße u. Schillerplatz

Gut erhaltene Fenster, Türen, Fußböden, Linoleum, Läden, Metallische Platten, Treppen, Bau- und Brennholz, 140 qm Pflastersteine, verschiedene Erkerstufen, Bruch- und Bausteine billig abzugeben.

Wilh. Schreiner, Tiefbau-Unternehmer, Bierstadt.

Ab 1. Juli an der Baustelle.

Table with 2 columns: Community name and services. Includes Israclitische Kultusgemeinde, Gottesdienst, Sabbat, etc.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das von der Stadt erworbene Haus Geisbergstraße Nr. 3, in welchem seit Jahren eine ausgedehnte bessere Fremden Pension betrieben worden ist, soll alsbald im ganzen an dem gleichen Grundstück vermiethet werden. Bemerkung wird, daß die ganze innere Ausstattung an Mobiliar etc. von der Vorbesitzerin des Hauses an annehmbareren Preise getauft werden kann. Versteigerung kann mit Ausnahme Sonntags jeden Tag nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr stattfinden. Schriftliche Angebote werden bis zum 1. Juli ds. J. hier, Rathaus, Zimmer Nr. 41, abgegeben. Wiesbaden, den 22. Juni 1914. Der Magistrat.